



Nr. 80.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Gründungszeit: Am 1. Dezember 1852. Angebotspreis: Die Kleinpostzeitung Nr. 1.50  
 Restanten Nr. 4. — Mit Sammelbestellen kommt ein Jubiläum von 100. — Fernruf. 9.

Mittwoch, den 5. April 1922.

Verlagspreis: In der Stadt mit Erdzeichen Nr. 33. — Vierteljährlich. Postgebühren  
 Nr. 33. — mit Erdzeichen. Einzeln der Angebotsnummer 1 Uhr vormittags.

**Neueste Nachrichten.**

Der Reichstag nahm gestern das Mantelgesetz und damit auch sämtliche Steuervorlagen an. Reichsfinanzminister Dr. Gumbel dankte den an dem Kompromiß beteiligten Parteien, und erklärte gleichzeitig, daß die deutsche Regierung die eingegangenen Verpflichtungen bis zur Grenze der Möglichkeit erfüllen wolle, daß sie aber die neuen Forderungen der 60 Milliarden-Anleihe unbedingt ablehnen werde.

Zu den Forderungen der Entente wird außerdem aus Berlin mitgeteilt, daß die deutsche Regierung vor Beginn der Genueser Konferenz noch sämtliche Noten der Entente beantworten werde, sodas die Alliierten also Klarheit über die Verhältnisse in Deutschland haben werden, und zwar über unsere wirtschaftlichen, finanziellen wie militärischen.

Vor dem Beginn der Konferenz von Genua hat sich noch einmal eine Reihe von Staatsmännern zu den dort zu lösenden Problemen geäußert. Während der italienische Ministerpräsident einen gewissen, wenn auch bescheidenen Optimismus an den Tag legte, kam in den Erklärungen Poincarés nur Angst um die Vorherrschaftstellung Frankreichs und sehr viel Mißtrauen zum Ausdruck. Der Führer der russischen Abordnung sprach sich ebenfalls sehr vorsichtig aus. Den Kern des Problems hat der englische Arbeiterführer Clynes in seiner Antwort an Lloyd George richtig dahin gekennzeichnet, daß alle Verhandlungen fehlschlagen müssen, wenn nicht zahlreiche wichtige Stellen des Versailler Vertrags abgeändert werden, und daß es keine Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens gebe, bevor nicht ein auf Billigkeit gegründeter Friede geschlossen sei.

**Vor Genua.**

**Beantwortung sämtlicher Ententenoten  
 nach Deutschland vor Beginn der Konferenz.**

Berlin, 4. April. Wie die „N. Z.“ am Mittwoch berichtet, beabsichtigt die deutsche Regierung vor Genua möglichst alle Noten der Alliierten zu beantworten, so die Note Nollets vom 23. März über die Schutzpolizei. Gleichzeitig soll auch die Note, mit der die Reichsregierung, gestützt auf das Vertrauensvotum des Reichstags, die von der Reparationskommission geforderten 60 Milliarden neuer Steuern als unmöglich und die anderen Bedingungen als Eingriff in die Hoheitsrechte der Nation ablehnen, gleichzeitig aber den Weg zu neuen Verhandlungen offen halten will, fertiggestellt und noch vor der Abreise des Reichsfanzlers dem hiesigen Vertreter der Reparationskommission übergeben werden.

Berlin, 5. April. In der Reichskanzlei fand gestern eine Besprechung über die Antwort auf die letzte Note der interalliierten Kontrollkommission über die Schutzpolizei statt. An den Beratungen nahmen auch die Innenminister der Länder teil. Die Antwort auf die Note, über die laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ in der gestrigen Besprechung volle Einmütigkeit herrschte, wird voraussichtlich bereits heute übergeben werden.

**Keine Abmachungen mit Rußland  
 über die Haltung in Genua.**

Berlin, 4. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, es sei nicht richtig, daß die Reichsregierung mit der russischen Delegation für Genua Abmachungen für ein gemeinsames taktisches Vorgehen getroffen habe.

**Genua und die neuen Reparationsforderungen.**

London, 4. April. „Westminster Gazette“ schreibt, man habe gehofft, daß das Reparationsproblem mindestens bis nach Schluß der Konferenz von Genua beiseite gelegt werde. Als die Reparationskommission die letzte Note geschickt habe, habe man nicht geglaubt, daß Deutschland eine solche Summe zahlen könne. Man habe jedoch geglaubt, daß eine neue Krise mehrere Monate hinausgeschoben werden würde. Deutschland habe aber, statt den Forderungen der Reparationskommission zum Schein zuzustimmen, rundweg erklärt, daß sie unerfüllbar seien. Diese neuen Forderungen hätten den Fehler eines Kompromisses. Die Lage am Vorabend von Genua sei also die: Die Alliierten haben Forderungen aufgestellt, die sie logischerweise erzwingen müßten, obwohl seine Alliierten nicht glaubten, daß die Forderungen erfüllbar seien. Dadurch, daß Deutschland sich den Alliierten widersetzen werde, werde es unmöglich, die Krise hinauszuschieben und das Reparationsproblem bei der internationalen Versammlung auszuschalten, bei der die Alliierten mit den Deutschen an einem Tische sitzen werden.

**Der italienische Außenminister  
 über die Aussichten der Konferenz.**

London, 4. April. Der italienische Minister des Auswärtigen, Schanzer, erklärte in einer Unterredung mit dem römischen Berichterstatter des „Reuter'schen Büros“, man könne von der Genueser Konferenz kein Wunder erwarten und auch nicht erwarten, daß alle großen internationalen Probleme, die noch immer die Welt drückten, gelöst würden. Andererseits würde es ein großer Fehler sein, mit Zweifel und Skeptizismus in die Zukunft zu blicken. Die Bedeutung der Konferenz gehe aus der Tatsache hervor, daß zum erstenmal seit dem Krieg wieder Sieger und Besiegte ohne Unterschied zusammentreffen würden, um gemeinsam die Interessen Europas zu erörtern. Die Tatsache, daß Rußland und Deutschland an den Beratungen teilnehmen würden, sei an sich vielleicht schon von Bedeutung. Die ersten Erörterungen in Genua würden die verschiedenen Standpunkte zu Tage fördern und die Grundlage für günstige Ergebnisse legen, die dem wirtschaftlichen Leben Europas einen neuen Antrieb geben würden. Die Genueser Konferenz werde Europa auf den Weg des Wiederaufbaues bringen und wenn sie vielleicht auch nicht in der Lage sein werde, alle Probleme vollkommen zu lösen, so werde sie doch wenigstens die gesamte europäische Lage klären. Der Erfolg der Konferenz werde abhängen von der Klugheit und der Mäßigung aller Teilnehmer. Er selbst sei optimistisch, da er der Ansicht sei, daß alle Teilnehmer sich der außerordentlichen Verantwortung bewußt seien, die sie übernommen hätten. Italien gehe auf die Konferenz mit dem vollen und sichern Glauben an ihren Erfolg.

**Poincaré's Programm für die Konferenz.**

Paris, 4. April. Poincaré jagte in seinem Schlußwort in der gestrigen Sitzung der französischen Kammer: „Man verlangt, daß ich ein Programm für Genua vorlege. Ich glaube, daß meine Denkschrift vom 31. Januar diesem Verlangen entspricht. Ich hatte gesagt, daß wir nach Genua gehen müssen, nicht als verdrießliche Zeugen, sondern als aktive und vertrauensvolle Teilnehmer, die entschlossen sind, mit ganzem Herzen durch die Mitarbeit des französischen Genius zum Friedenswerte beizutragen. In erster Linie kommt aber der Wiederaufbau Frankreichs. Deutschland ist zwar sehr unglücklich. Es hat aber nicht wie wir die Schrecken der Invasion gekannt. Frankreich ist mörderisch verletzt und muß deshalb in Genua an erster Stelle kommen. Wenn unsere Rechte respektiert werden sind, dann werden wir von ganzem Herzen am Wiederaufbau des übrigen Europas mitarbeiten.“ Diese Schlußfolgerungen Poincarés sind vom ganz Hause von der Rechten bis zur Linken mit donnerndem Beifall aufgenommen worden.

**Das französische Mißtrauen.**

Paris, 4. April. Nach Angaben des „Temps“ ist bisher bei der französischen Regierung kein offizieller Schritt erfolgt, durch den die französische Delegation zur Teilnahme an einer Vorbereitungs-Konferenz für Genua eingeladen wurde. Anscheinend sei den französischen Delegierten nur der Vorschlag gemacht worden, nach dem Beispiel Lloyd Georges etwas früher nach Genua zu kommen. — In seinem Leitartikel spricht der „Temps“ die Hoffnung aus, daß die französischen Delegierten sich zu keiner dieser Zusammenkünfte vor Eröffnung der Konferenz hergeben würden, auf denen angeblich nichts beschlossen werden solle, auf denen aber die Schlacht verloren werden könne, bevor sie noch begonnen habe.

Paris, 4. April. Die französische Delegation für Genua wird in drei Abteilungen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend von Paris abreisen. Der Führer der Delegation, Justizminister Barthe, reist am Sonnabend vormittag ab.

**Der Führer der russischen Abordnung  
 über Lloyd Georges Genuarede.**

Berlin, 4. April. Der Führer der russischen Delegation für Genua, Tschitscherin, äußerte sich im Verlauf einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Voss'schen Zeitung“ über den Eindruck, den die Ausführungen Lloyd Georges auf ihn gemacht haben. Er erklärte einleitend, er begrüße es ganz besonders, daß Lloyd George an erster Stelle als die wichtigste Aufgabe der Genueser Konferenz die allgemeine Herabsetzung der Landarmen gefordert habe. Die ganze Welt sei an der Herabsetzung dieser unerträglichen Kriegslasten interessiert. Eine unbedingt notwendige Voraussetzung der Erreichung des Zieles der Konferenz sei die Beseitigung der Gefahren, die den Vereinigten Sowjetrepubliken seitens der Ueberbleibsel der weißgardistischen Armeen drohen. Ein großer Schritt vorwärts sei bereits durch den Vertrag, der am 30. März in Riga abgeschlossen worden ist, getan worden. Es sei zu hoffen, daß damit die endgültige Beseitigung der Gefahren herbeigeführt werden werde. Durch den Vertrag werden die 4 Vertragsstaaten das Prinzip der

Beschränkung der Rüstungen, das sie sich selber auferlegt haben, auch in Genua gegenüber anderen Staaten unterstützen. Ueberdies sei von den 4 Staaten in Riga vereinbart worden, daß an beiden Seiten der Grenze zwischen Rußland und den Nachbarstaaten Zonen geschaffen werden, in die nur reguläre Truppen geleitet werden dürfen. Irreguläre Banden dürfen nicht mehr gebildet werden. Hinsichtlich der Frage der Anerkennung Sowjetrußlands erklärte Tschitscherin, daß vom rein praktischen und handelsrechtlichen Standpunkt aus die Anerkennung Rußlands sehr schwer zu vermeiden sei. Wenn jedes wirtschaftliche Abkommen mit Sowjetrußland lege unbedingt voraus, daß beide Kontrahenten juristische Personen seien. Tschitscherin betonte weiter, daß Rußland auf vollständig gleichem Fuß mit den anderen Mächten in Genua erscheine. Für Sowjetrußland seien 3 Grundprinzipien unantastbar: 1. Die Souveränitätsrechte der russischen Regierung, 2. die wirtschaftliche Selbständigkeit des russischen Landes, 3. die Aufrechterhaltung der Lebensfunktionen des wirtschaftlichen Organismus. Tschitscherin hob dann noch hervor, daß er die Idee des allgemeinen Friedens und des Wiederaufbauprogramms der Genueser Konferenz als sehr großes persönliches Verdienst von Lloyd George ansehe. Zum Schluß stellte Tschitscherin fest, daß die Delegation der Sowjetrepubliken unter keinen Umständen dulden werde, daß die Frage des Verhältnisses zwischen Georgien und den übrigen Sowjetrepubliken in Genua zur Sprache kommen werde.

**Die Bolschewisten versprechen sich nichts von Genua.**

Berlin, 3. April. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, trat heute vormittag das Exekutivkomitee der zweiten Internationale mit der Wiener Arbeitsgemeinschaft zu einer Sitzung zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen, die durch die Ausführungen Radeks in der gestrigen Sitzung der sozialistischen Konferenz geschaffen worden ist. Die Vertreter der kommunistischen Exekutiven lezten einen Brief überreichen, der mitteilt, daß sich die Vertreter Genuas eine Förderung der Konferenz nicht mehr versprechen. Der Brief fragt, ob die zweite Internationale und die Wiener Arbeitsgemeinschaft bereit seien, auf einem Kongress zu erscheinen oder zu welchen weiteren Maßnahmen sie sonst bereit seien. Es wurde darauf beschlossen, die für heute nachmittag 3 Uhr anberaumte Vollsitzung auszuschieben und zunächst über den Brief Beschlus zu fassen. Vor Dienstag nachmittag werde wahrscheinlich eine Vollsitzung der Konferenz nicht stattfinden.

**Ein englischer Arbeiterführer über Genua.**

London, 4. April. Bei der gestrigen Debatte über die Konferenz von Genua im Unterhaus erklärte der Arbeiterführer Clynes, wenn die Konferenz von Genua nicht zahlreiche wichtige Stellen des Versailler Vertrages abändere, so würde sie ebenso fehlschlagen, wie die vielen vorangegangenen Konferenzen. Die bisher verfolgte auswärtige Politik habe das Land an den Rand des Abgrundes gebracht. Lloyd George wisse wohl, welche Fehler der Friedensvertrag von Versailles habe. Bevor Teile dieses Vertrags nicht wesentlich abgeändert seien, könne alles Gerede auf der Konferenz Europa nicht wieder aufrichten. Bevor nicht Frieden sei, auf Billigkeit gegründet, könne es kein wirtschaftliches Wiederaufleben und keine Wiederherstellung des Handels geben.

**Englische Pressestimmen  
 über die Rede Lloyd Georges's.**

London, 4. April. Zu der gestrigen Unterhausrede Lloyd Georges schreibt „Daily Telegraph“, der Premierminister habe klargestellt, daß auf lange Zeit eine Anerkennung der Sowjetregierung in dem Sinne in dem das Wort allgemein gebraucht wird, nicht in Frage komme. — „Daily Chronicle“ sagt, Lloyd Georges Persönlichkeit sei unentbehrlich für den Erfolg der Konferenz in Genua. — „Westminster Gazette“ schreibt, Europa könne nicht wieder auf die Beine kommen ohne Verletzung der bestehenden Verträge. Die Arbeit von Genua müsse, wenn sie Erfolg haben solle, in einem Geiste in Angriff genommen werden, der mit der Zughaftigkeit, die der Premierminister gestern gezeigt habe, nichts zu tun habe. — „Daily Herald“ bemerkt, Lloyd George habe auf Befehl Poincarés und der englischen Konservativen aus dem Programm von Genua die beiden wichtigsten Punkte, nämlich die Revision der deutschen Reparationen und eine angemessene Anerkennung der Sowjetregierung herausgehoben. — Daily Mail sagt, Lloyd George scheine alles auf die Möglichkeit des Handels mit Rußland zu setzen.

**Die Stimmung in England.**

London, 3. April. Der Sohn Lloyd Georges erklärte in einer Versammlung der Liberalen, sein Vater, der Premierminister, sei amtsmüde und gehe nur nach Genua, weil er als seine Pflicht und als einzigen Weg ansehe, die Wohlfahrt Europas wieder herzustellen. London, 3. April. „Westminster Gazette“ schreibt, heute handele es sich im Unterhaus darum, daß man Vertrauen

Hammer  
 er  
 1922.

Stuttgart  
 schön und gut.  
 Lenmann, Leder-  
 str. 91

Wärmer!  
 Kindern u. Erwachsenen  
 Dr. Buslebs Wärmol.  
 Zu haben in der  
 Ritter-Drogerie.

Wärmer!  
 Kindern u. Erwachsenen  
 Dr. Buslebs Wärmol.  
 Zu haben in der  
 Ritter-Drogerie.

Bei Anzeigen  
 die uns  
 durch  
 Fernsprecher  
 aufgegeben werden,  
 kann  
 keine Gewähr  
 für richtige  
 Wiedergabe  
 übernommen werden.  
 Verlag des  
 Calwer Tagblattes.

habe zu den Taten Lloyd Georges und noch mehr darum, ob man bereit sei, „die alte Firma zu schützen“. Das Unterhaus sei vielleicht dazu bereit, das Land aber keinesfalls.

### Ritti über die Kriegsschuld.

Wien, 5. April. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt eine Unterredung mit dem früheren italienischen Ministerpräsidenten Ritti, in der es unter anderem heißt: Die Macht Deutschlands bestand in der Vorherrschaft seines geistigen Aufschwungs. Wenn man einmal ernst die Dokumente der Kriegsurkunden prüft, wird man sehen, daß der Hauptgrund der Katastrophe der Zentralmächte Rußland (?) gewesen ist. Nie hat Deutschland an eine ernsthafte Bedrohung durch Frankreich geglaubt, das allein auch nie im Stand sein konnte, Deutschland Widerstand zu leisten. Der Dreibund hat Italien sehr große Vorteile gebracht. Der Friedensvertrag von Versailles spaltet Europa in zwei Teile. Es ist einfach absurd, den deutschen Kaiser als allein Schuldigen hinzustellen. Aber auch wenn Deutschland die Hauptschuld am Kriege verantworten sollte, so gibt es doch keinen einzigen Staat der Entente, der nicht mitschuldig wäre. Deutschland ist ein Gewaltfriede aufgebrannt worden, der ärger ist als jeder Krieg. Viele Teile Deutschlands wurden unter die Gewalt geißelt tiefer stehender Völker gestellt. Europa kann nicht früher zur Ruhe kommen, ehe die bestehenden Verträge annulliert und wesentlich gerechtere an ihre Stelle treten sind. — Schade ist an der schönen Erklärung Rittis nur, daß sie, wie auch sein Buch über den Friedensvertrag, für uns ebenso wertlos ist wie seinerzeit die Hoffnung auf Giolitti.

### Die einjährige Dienstzeit in Frankreich abgelehnt.

Paris, 4. April. In der heutigen Kammer Sitzung wurde die Beratung über das Militärdienstpflichtgesetz fortgesetzt. Der Abg. Venazet begründete seinen Antrag auf Einführung der einjährigen Dienstzeit. Namens der Regierung erklärte General Buat, nach dem System Venazet könnten weder die schwere, noch die weittragende Artillerie, noch die Luftfahrt, noch schließlich gewisse Geniedienstzweige ausgebaut werden. Es sei gefährlich, die Anpassungsfähigkeit der Einheit im Prinzip zu opfern. Buat sagte zu der Lage Frankreichs gegenüber Deutschland, Frankreich müsse im Rheinland eine Armee von 85 000 Mann unterhalten, zur Zeit 6 Divisionen. Nach dem Gesetzentwurf Venazet würden für denselben Zweck 18 Divisionen nötig und das in Friedenszeiten. Im Mobilmachungsfalle müßten diese 18 Divisionen an Ort und Stelle mobilisiert werden, was immer heftig sei in einem fremden Lande, wo die Verbindungswege besetzt werden könnten. Der Redner zog dann Vergleiche zwischen dem Entwurf der Kommission und dem nach ihm in jeder Beziehung mit zahlreichen ernstlichen Schwierigkeiten belasteten Entwurf Venazets.

Paris, 5. April. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Kammer Sitzung wandte sich auch der Spezialberichterstattung des Heeresausschusses, Fabry, gegen den Antrag Venazet auf Einführung der einjährigen Dienstzeit. Darauf wurde die Debatte über den Antrag geschlossen, worauf der Vorsitzende des Heeresausschusses, General de Castelnau, beantragte, daß der Gegenantrag Venazet nicht in Betracht gezogen werden möge. Auch Ministerpräsident Poincaré trat für die 18monatige Dienstzeit ein und wandte sich dagegen, daß in dem Gesetzentwurf der Regierung eine Zeitdauer eingeführt werde, über die er sich nicht aussprechen könne. Die Regierung verlange, daß der Gesetzentwurf, so wie er vorgelegt worden sei, angenommen werde. Sie habe ihre Verantwortlichkeit übernommen; jetzt müßten die Abgeordneten das gleiche tun. Mit 314 gegen 227 Stimmen wurde hierauf beschlossen, den Gegenantrag Venazet nicht in Erwägung zu ziehen.

### Amerika und das europäische Problem.

London, 3. April. Wie die „Westminster Gazette“ aus Washington meldet, erklärte Senator Owen nach seiner Rückkehr von einer dreimonatigen Reise nach Europa, Amerika könne erst dann Unterstützung leisten, wenn die mitteleuropäischen Staaten den übermäßigen Druck von Papiergeld eingestellt, ihre Währungen herabgesetzt und ihr Budget ins Gleichgewicht gebracht hätten. — Gemeint sind hier hauptsächlich der Abrüstung wohl Polen, die Tschecho-Slowakei und Süd-Amerikanen.

## Deutschland.

### Abfahrt der russischen Abordnung aus Berlin.

Berlin, 5. April. Die russische Delegation für Genua, mit Tschichowin, Sitwinow und Sofse an der Spitze, hat gestern Abend Berlin verlassen. Kraffin hat sich nicht mit nach Genua begeben, sondern ist heimwärts nach London gefahren, wo er Verhandlungen zu führen hat.

### Kreditangebot von Argentinien.

Berlin, 4. April. Heute vormittag haben Chefbesprechungen in der Reichskanzlei stattgefunden. Seitens der argentinischen Regierung ist ein Kreditangebot von Getreide und Fleisch erfolgt. Da die Verhandlungen von Erfolg befreit sein werden, steht dahin.

### Nachprüfung der Lebensmittelpreise auf Grund der Wuchererforderungen.

Berlin, 4. April. Wie die „Neue Berliner Mittagszeitung“ hört, plant die Reichsregierung eine allgemeine Nachprüfung der Lebensmittelpreise auf Grund der Wuchererforderungen vorzunehmen. In einigen Provinzstädten sind die Preisprüfungsstellen bereits in der vorigen Woche selbstständig vorgegangen. In Hamburg werden die Milch- und Butterpreise einer Nachprüfung unterworfen.

### Deutschland und die Hamborner Zwischenfälle.

Berlin, 4. April. Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel, Geleitandter Landsberg, hat dem belgischen Ministerpräsidenten aufgesucht und ihm auftragsgemäß das Bedauern der deutschen Regierung über den Vorfall in Hamborn ausgesprochen, dem ein unschuldiger belgischer Offizier zum Opfer gefallen ist. Gleichzeitig machte er davon Mitteilung, daß alle Maßnahmen ergriffen seien, um die Urhe-

### Ämtliche Bekanntmachung.

#### Maul- und Klauenseuche.

Wegen Ausbruchs der Seuche in Büchenbronn sind die Rindvieh- und Schweinemärkte im Bezirksamt Pforzheim verboten worden. Calw, 1. April 1922. Oberamt: Bögel, Amtmann.

der des Attentats zu ermitteln und der Strafe zuzuführen. Für den Fall, daß die Untersuchung ein Verschulden deutscher amtlicher Organe erkennen lassen sollte, wurden entsprechende Maßnahmen in Aussicht gestellt. Aldann lenkte der Geschäftsträger die Aufmerksamkeit des belgischen Ministerpräsidenten darauf, daß beinahe an derselben Stelle (!) ein deutscher Polizeibeamter durch belgische Polizeibeamte ohne Anlaß erschossen wurde.

### Der Antrag Rapps vom Reichsgericht abgewiesen.

Leipzig, 4. April. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts wies heute die Beschwerde Rapps gegen die Verurteilung des freien Geleits ab. Der Antrag auf Verurteilung mit Unterlassungshaft ist damit erledigt.

### Konflikt in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter.

Berlin, 4. April. Heute morgen begann in Berlin die außerordentliche Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter, um eine Entscheidung über die Streikpolitik der Gewerkschaft herbeizuführen. Zu der Versammlung waren etwa 300 Vertreter der Eisenbahnbeamten aus dem Reich, sowie Vertreter des Deutschen Beamtenbundes erschienen. Vor Beginn der Sitzung wurde die Entschließung der Fachgewerkschaft technischer Eisenbahnbeamten lebhaft besprochen, die die Absehung des 1. Vorsitzenden der Reichsgewerkschaft, Menne, und des Führers der Lokomotivführer-Gewerkschaft, Scharfschwerdt, verlangt. Da Menne, der die Versammlung leitete und das Hauptreferat halten sollte, nicht erschien, erklärte der 2. Vorsitzende, Thieme, daß Menne gestern plötzlich erkrankt sei, was mit lebhaften Aha-Rufen aufgenommen wurde. Es wurde ein Kommissar in die Wohnung Meinens gesandt, um diesen zu veranlassen, wenn irgend möglich, zu erscheinen.

Berlin, 5. April. In der gestrigen Sitzung der außerordentlichen Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter erklärte der erste Vorsitzende, Menne, nachdem er die Versammlung mehrere Stunden auf sein Erscheinen hatte warten lassen, daß er infolge Erkrankung nicht teilnehmen könne. An seiner Stelle hielt der Vorsitzende der Lokomotivführer-Gewerkschaft, Scharfschwerdt, das Referat über die Ursachen, die Wirkungen und die Folgen des Streiks. Als der frühere Vorsitzende der Reichsgewerkschaft, Abg. Schuldt, das Rednerpult betrat, kam es zu großen Lärmzügen, besonders als er erklärte, der Streik, der so unglücklich ausgegangen sei, sei von dem neuen Vorstand mit allen Mitteln erzwingen worden. Im Saal und auf der Galerie erhob sich bei diesen Worten ein so ungeheurer Tumult, daß der Vorsitzende die Sitzung auf 10 Minuten unterbrechen mußte. Als bei Wiederaufnahme der Sitzung Schuldt weitersprechen wollte, wurde wieder derart geräuscht, daß er von weiteren Ausführungen Abstand nehmen mußte.

### Eröffnung der Frankfurter Messe.

Frankfurt a. M., 2. April. Die Frankfurter Messe ist heute vormittag mit der Begrüßung der überaus zahlreichen erschienenen Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse im Hauptrestaurant der Messe eröffnet worden. Stadtrat Dr. Landmann führte in einer heifällig aufgenommenen Begrüßungsansprache aus, daß in dem Erscheinen der Vertreter der internationalen Presse das Gefühl zum Ausdruck komme, daß die Messen ein Instrument der Weltannäherung geworden seien. Für die deutsche Wirtschaft seien die Messen die Antriebsmotoren, denn ohne den Massenabsatz der deutschen Messen ständen die Käder still. Was veräußert werden müsse sei, daß zu Schleuderpreisen verkauft werde. Das einzige Mittel gegen das von dem Ausland gefürchtete Valuta-Dumping sei der Entschluß, an Stelle der bisherigen Willkür ein Regiment der Vernunft zu setzen. Zum Schluß erwähnte der Redner, daß das größte deutsche Schiffsahrtunternehmen, die Hapag, mit der Frankfurter Messe einen Bund geschlossen habe zur Entfaltung gemeinsamer Werbekraft in der Welt. Hierauf richtete der Präsident der Frankfurter Handelskammer, Haack, herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen. Nach einem Rundgang durch die Messe erfolgte im Paphischen Institut der Universität die Uraufführung des Einleitungs-Films, der die Grundlagen der Einleitungs-Relativitätstheorie einem größeren Kreise näher bringen soll.

Frankfurt a. M., 4. April. Vertreter der Reichs- und einzelstaatlichen Regierungen, darunter Reichswehrminister Dr. Geßler, Handelsminister Siering, würt. Staatspräsident Dr. Hieber, bayerischer Staatspräsident Ulrich, besuchten heute vormittag die hiesige Messe, wobei Stadtrat Landmann Gelegenheit nahm, die gleichfalls erschienenen in- und ausländischen Pressevertreter willkommen zu heißen. Später fand ein Festmahl statt, bei dem Oberbürgermeister Voigt auf die äußere und innere Entwicklung der Messe hinwies und den Vertretern der Reichsregierung und der Staatsregierungen für die geleistete Anerkennung seinen Dank aussprach.

### Der preussische Innenminister gegen die Zerspaltung Preußens.

Berlin, 2. April. Bei der feierlichen Übernahme des Landesteils Pyrmont von Waldeck an Preußen hielt der preussische Minister des Innern, Severing, gestern nachmittag eine Rede, in der er u. a. sagte, der Vorteil für Preußen liege in erster Linie nicht in dem Zuwachs von einigen Quadratkilometern Land und einigen tausend Einwohnern, sondern in der vom preussischen Staate bewiesenen Anziehungskraft. Nicht eine Zerspaltung Preußens, sondern eine Zusammenfassung der Kräfte müsse die Parole der Zukunft sein. Im neuen Preußen werde jeder Individualität ihr Recht gelassen. Zum Schluß wandte sich der Minister gegen die Bestrebungen, eine Reichsprovinz Niedersachsen einzurichten. — Die Erklärungen sind umso wertvoller, als Severing Sozialist ist.

## Reichstag.

### Endgültige Annahme der Steuergesetze.

Berlin, 4. April. In Beantwortung von Anfragen erklärte heute die Regierung im Reichstag, Reichsminister a. D. Dr. Schiffer sei zu Verhandlungen mit Polen beauftragt, um die Rückgabe des restlichen Teiles des Kreises Ranslau an Deutschland zu erwirken. — Wegen des unerträglichen Anstiegs der inländischen Gemüsepreise infolge des Aufkaufs von Gemüse auf dem Hamburger Gemüsemarkt durch Holländer seien die Ermittlungen durch den Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr noch nicht abgeschlossen. — Der in Hamborn erschossene deutsche Schupobeamte sei grundlos von einem belgischen Polizeibeamten getötet worden. Der Belgier habe nicht in Notwehr gehandelt. Die Angelegenheit sei der belgischen Regierung in der bereits bekannten Weise durch den deutschen Geschäftsträger zur Kenntnis gebracht worden. — Bei der nun folgenden 3. Beratung des Mantelgesetzes zu den Steuervorlagen, das auch die Zwangsanleihe einschließt, hält Abgeordneter Dr. Helfferich (D.N.) an dem abzulehnenden Standpunkt seiner Partei fest, zumal die Bedenken dagegen, die Zwangsanleihe zur Deckung eines Teils der Reparationen zu verwenden, noch gesteigert worden seien. — Abg. Eisenberger (D. V. B.) meinte, die Industrie arbeite noch immer mit großem Gewinn und könne noch eine Belastung ertragen, nicht aber der landwirtschaftliche Kleinbetrieb. — Abg. Goldmann (U.S.P.) lehnte das Gesetz ab, da es völlig unzureichend sei, ebenso Abg. Frölich (R.). — Abg. Kahmann (S.) betonte, seine Partei habe an den Steuern mitgearbeitet, um den Besitz möglichst zu belasten und um zu verhindern, daß sich unsere Innenpolitik nach rechts entwickle. — Abg. Becker-Hessen (D. V. B.) stellte fest, daß seine Partei zur Zwangsanleihe als dem äußersten Mittel hätte greifen müssen und daß dies auch die Deutschenationalen, wenn sie auf der Regierungsbank säßen, hätten tun müssen. — Das Gesetz wurde jedoch gegen die Stimmen der Deutschenationalen, der Unabhängigen und der Kommunisten angenommen. — Reichsfinanzminister Dr. Hermanns erklärte darauf, der Reichstag habe ein Steuerwerk vollendet, das nicht nur in der Geschichte des deutschen Volkes, sondern in der aller Länder das Höchstmögliche aller Lasten darstelle. Er danke namens der Regierung allen Parteien, die sich zur Arbeit zusammengefunden hätten und hoffte, daß das Werk die erwarteten Früchte tragen und dem Ausland zeigen werde, daß das deutsche Volk bereit sei, seine finanziellen Verpflichtungen bis zum äußersten zu tragen. Zum Schluß betonte der Minister, eine Nachprüfung und Ergänzung der Steuergesetze im einzelnen werde freilich nicht ausbleiben können, doch sei die Regierung fest entschlossen, die 60 Milliardenforderung der Entente abzulehnen. — Als die Abgeordneten Poene (R.) und Henke (U.S.P.) beantragten, in die Besprechung der Rede des Ministers einzutreten, entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, die so erregte Formen annahm, daß Vizepräsident Dr. Kießer kurz nach 6 Uhr die Sitzung abbrechen mußte. Die neue Sitzung begann um 7 1/2 Uhr. Ein Antrag der Kommunisten, statt den Etat des Innern zu beraten, die Erklärung der Regierung zu besprechen, wurde abgelehnt und dann die Etatberatung fortgesetzt. Reichsminister des Innern Dr. Köster stellte gegenüber der in der französischen Kammer aufgestellten Behauptung, Deutschland verfüge über 250 000 Mann Schutzpolizei, fest, daß tatsächlich nur 80 000 Mann vorhanden seien, die angehörs der Tatache, daß im Rheinland 135 000 bis an die Zähne bewaffnete Verbände vorhanden ständen, von denen und jeder mehr als ein Ministergehalt koste, keine Gefahr für Frankreich bedeuten könnten. In der französischen Kammer zählte man auch die Technische Nothilfe, die Sport- und Regimentsvereine zu unserer Wehrmacht. — Morgen nachmittag 2 Uhr Weiterberatung.

## Bermischtes.

### Ein politisches Attentat in Budapest.

Berlin, 4. April. Gestern Abend wurde, wie aus Budapest gemeldet wird, im Elisabethstädter Klub am Anfang des Wochenklubabends ein Bombenattentat verübt, wodurch den bisherigen Feststellungen zufolge von den Anwesenden sieben getötet und ungefähr dreißig verwundet wurden. Das Ziel des Attentats waren aller Wahrscheinlichkeit nach zwei Oppositionsführer, Paul Kassay und Rudolf Kupert, die sich aber zufällig verspätet hatten. Nach einer anderen Meldung erfolgte neben dem Heizapparat die Explosion, die eine Mauer zum Einsturz brachte und einige Fenster Scheiben zertrümmerte. Man glaubt, daß neben dem Ofen eine Höllenmaschine versteckt worden war.

Wien, 5. April. Die Blätter melden aus Budapest, daß das vorgestrichene Bombenattentat im Elisabethstädter Klub bisher acht Todesopfer gefordert habe, darunter den früheren Abgeordneten Polgar. Im ganzen wurden über 40 Personen verwundet. Die Polizei nahm gestern Nacht 5 junge Leute unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Attentat fest.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. April 1922.

### Hochwasser.

\* Infolge der anhaltenden Regenfälle und der damit zusammenhängenden Schneeschmelze ist die Nagold in den letzten Tagen von Stunde zu Stunde gestiegen. Gestern Abend wurde von Altensteig her Hochwasser gemeldet. Glücklicherweise ist das Wasser noch nirgends in gefährlicher Weise über die Ufer getreten.

### Evangelische Gottesdienste.

Die Bibelstunde am Donnerstag, 6. April, abends 8 Uhr fällt aus.

### Mitmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Die große Depression zieht von Westen über uns hinweg, der Wechsel zu. Am Donnerstag und Freitag ist deshalb bei gelegentlicher Aufhellerung vorwiegend nachkaltes Wetter zu erwarten.

Antsei  
Dirjan  
Wetters g  
borsteh  
und in fe  
wertsch  
zur Verfü  
etabenden  
anschlöß  
zum Emp  
am 5 U  
Gös, di  
besuchte  
Ansprach  
den Kul  
27jähr  
licher Ent  
neuen Dr  
zünftig  
Ueberzahl  
schaft auch  
meinde.  
neuen Dr  
satisfam  
dürfe. In  
daß Sief  
noch Han  
eine Misa  
gangen  
Gemeinde  
bei Herr  
konne. D  
linien, au  
seinem D  
und dem  
Vertretun  
Punkt sei  
nungsfrag  
man sich  
entschuld  
seine Sch  
Bautätig  
gung von  
endlich w  
Kurbetrie  
gaben we  
auf in M  
und Einst  
konte, da  
Zeit“ nid  
geflissich  
keineswe  
den, auch  
des Kirch  
sammenhe  
pflegen u  
bitten mö  
Schule vor  
rentabel,  
sich bezah  
Jugend u  
Finanzan  
er für se  
den er bi  
auch sein  
gegenwärt  
Reichs-  
Dann tra  
folger im

16)

„Was  
nen U  
„D  
Nach  
wieder  
noch vor  
„Ich  
mir Ger  
der Herz  
teres d  
derjel

„A  
höflich  
Verbeug  
„Ab  
„Daß  
schnell  
Unschick  
dann fa  
„Ab  
wenn T  
Dicker.“  
Sie  
Der  
miteina  
Gewühl  
Hießen  
Marque  
Schleife  
einem f  
higer w  
So l  
schüttet,



**Amtsgericht Calw.**

Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde heute bei der Firma Auer & Krapp, Kommanditgesellschaft in Neuhäusel eingetragen:  
 Ein Kommanditist ist ausgeschlossen, 3 Kommanditisten sind eingetretet, 4 Kommanditisten haben ihre Einlagen erhöht.  
 Den 3. April 1922.  
 Obersekretär: Dürr.

**Amtsgericht Calw.**

Im Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Darlehenskassenverein Oberkollbach e. G. m. u. H. eingetragen: Der Vorsitzende Michael Kappler und das Vorstandsmitglied Gottlieb Holz, Wirt sind aus dem Vorstand ausgeschieden. In der Generalversammlung vom 25. März 1922 wurden bestellt: Johann Stahl, Gemeindepfleger in Oberkollbach zum Vorsteher, Gottlieb Holz, Bauer da elbist zum Stellvertreter des Vorstehers, Math. Calmbacher, Schultheiß da elbist zum Vorstandsmitglied.  
 Den 4. April 1922.  
 Obersekretär: Dürr.

Calw, (Steinbruch), den 3. April 1922.

**Todes-Anzeige.**

Unser lieber Vater  
**Joh. Georg Reinhardt** †  
 ist heute abend  $\frac{1}{2}$  7 Uhr im Alter von 77 1/2 Jahren sanft entschlafen.  
 Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.

**Calw, 5. April 1922.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lb. unvergesslichen Kindes  
**Ruth**  
 erfahren durften für die schönen Blumenpenden u. Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen:**  
**Familie**  
**Fr. Großmann.**

**Verloren**  
 ging am Freitag eine braune Geldmappe mit Inhalt.  
 Bitte abzugeben  
 Haggasse 185 a.

Der große Erfolg durch  
**Regenoline**  
 bei allen Haar-Krankheiten  
 Chemische Fabr. Julla & Co. b. H., Freiburg i. B.  
 Niederlage:  
**S. Dermatt, Calw**  
 Versand nach auswärts.

**Färberei Strubberg**  
**Chem. Waschanstalt.**  
 Annahmestelle: Nane Schable, Badstr.

**Kauf jeden Posten** **Altbleien u. Metall.**  
 Bezahle die besten Preisen!  
**Andreata, Hirsau.**

**Heimarbeit!**  
**Die Anfertigung von Geflecht zu Alpaka-Damenhandtaschen**  
 — 0,43 m/m Lucht — 17 er Größe —  
**und das Finieren**  
 wird in größeren und kleineren Posten vergeben. Sperraten werden gestellt, eventl. auch Halbautomaten.  
 Es wollen sich nur tüchtige und an pünktliches Arbeiten gewöhnte Börmänner resp. Wädlerinnen mit Preisangabe unter E. G. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes melden.

**Auscheiden! Erscheint nur einmal!**  
**Geflügelzüchter Zugreifen!**  
 Bruteier von solchen geben ab: Frau E. Sannwald, Calw (Trübhühner, weiß 10 M., Orpington, gelb 3 M., Reischhühner, weiß 8 M., Italiener, weiß 7 M., Zwerghühner, reibhuhnfarb. 5 M. — Falleuskontrolle!); Dammann, Eisenbahnhof, Calw (weiße Italiener 5 M.); H. N. N. N., Garnhandlg., Calw (gelbe Italiener 6 M.); H. N. N., Calw, Oberpostsekretär Koch, Hirsau und Gottfr. Schüttele, Ernstmühl (reihhuhnfarb. Italiener 5 M.; Eisenbahnwagen, Stoll, Calw, Bahnhofsstr. (blaue Andalusier 8 M. und weiße Ringgänse 18 M.); Eisenbahnhof cur Müller, Calw, neue Altbürgerstr. (Roteländer la. 3 M.); Max Koch, Hirsau (Roteländer 5 M.; Ingenieur Schmidt, Hirsau (schwarze Rheinländer, Lauch 1 gegen 2); Frau Bräuer Hühler, Hirsau (Zwerghühner, Se denk (Millesieur und Rouennais 5 M.); Hauptlehrer Schable, Javelstein (Orpingtonen, weiß 5 M.).  
 — Preise verstehen sich pr. Ei ohne Verpackung und Porto. —  
 Bezirksverein zur Geflügelzucht, Calw.

Ein vorzügliches Getränk!



**Apfelico**  
**Mostansatz**  
**Conserven**  
 Alleiniger Hersteller:  
**GLOCKER & TUTEUR**  
**PFORZHEIM**  
**Nur Ritter-Drogerie Calw.**

**Säcke** **Rüchen-**  
 gebr. 100 kg Mehlsäcke kauft  
 Ditto Jung.  
**Bruteier**  
 in beschränkter Anzahl, von bronzeartigen Trübhühnern (preisgekrönte Abstammung) sowie  
**Gluckhenne**  
 1 jährig, mit 10 Stück 8 Tage alten Küden von besten Landhühnern verkauft  
**Friedrich Schönhardt, Sonnenhardt.**  
**Kohlerstal.**  
 Eine zum 3. Mai 37 Wochen trüchtige, gewöhnte, schwere  
  
 verkauft  
**A. Sautter.**  
**Ratten! Mäuse!**  
 idie. unheimbar, Ackerlohn! Zu haben bei: Hufschmied und Kistowsky, Ritter-Dr.-g.

**R. V.**  
 Morgen Donnerstag Zusammenkunft im „Bürgerstübli“.  
**Gustav-Adolf-Frauenverein.**  
 Freitag, 7. April, nachm. 2 1/2 Uhr im Kassehause.

Im Anfertigen von Hohl säumen u. Knopflöchern empfangen sich Geschw. Stanger, Ob. Marktstr. 23  
**30 000 Mark**  
 sucht  
 gegen gute Bürgschaft auszunehmen.  
 Gest. Angeb. unt. N. N. 80 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Haus- und**  
**Küchenmädchen**  
 gesunde, fleißige werden gegen guten Lohn gesucht.  
 Angebote unter Beifügung von Zeugnissen u. mit Angabe des Alters erbeten.  
 Stadt. Krankenhausverwaltung Pforzheim.

Zum baldigen Eintritt suche ich für meinen Haushalt (3 Personen) ein zuverlässiges, ordnungliebendes  
**Mädchen**  
 bei hohem Amanzlohn.  
 Die Stelle ist sehr angenehm und dauernd. Reisekosten werden vergütet.  
 Frau Prokurist Bin, on, Urach i. Würtbg.

**Wie schütze ich mein Geld vor Entwertung?**  
 Wertvolle, reell praktische Vorschläge bei Vereinbarung von Mk. 10 — oder gegen Vorkasse. Adr. Postfach 8, Auenstein, Würtbg. Nr. v.

**Freie Bäcker-Innung Calw und Umgebung.**  
 Infolge der immer weiter steigenden Mehl-, Holz- und Kohlenpreise sieht sich die Innung genötigt  
 ab Donnerstag, 6. April,  
**die Preise wie folgt festzusetzen:**

- für Weizen, Milchbrot, Laugenbregeln, das Stück . . . . . Mk. 1.—
  - 1 Laib Weißbrot . . . . . Mk. 10.—
  - 1 Kg. markenreies Schwarzbrot . . . . . Mk. 18.—
  - 1 Pfd. markenreies Schwarzmehl . . . . . Mk. 10.—
  - 1 Pfd. Weißmehl 0 . . . . . Mk. 13.—
  - 1 Pfd. Zwieback . . . . . Mk. 20.—
  - für das Backen: 1 rundes Blech mit dünnem Belag . . . . . Mk. 1.—
  - 1 langes Blech . . . . . Mk. 1.50
  - 1 Laib oder dicker Kuchen bis 4 Pfd. (Mehrgewicht per Pfd. 20 Pfa. mehr) . . . . . Mk. 1.50
  - für das Herstellen von Brot (ohne Heje) bis 4 Pfd. . . . . Mk. 2.—
- NB. Diejenigen Kollegen, welche Bedarf an Salz haben, wollen denselben innerhalb 2 Tagen anmelden.  
 Der Ausschuß.

**Bad Teinach.**  
 Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier u. Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich meine  
**Bäckerei**  
 ab heute wieder eröffnet habe.  
 Ich bitte meine werthe Kundschaft, das mir seither entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu schenken.  
**M. Wohlgemuth, Bäckerei.**

**Wasserglas** geruchlos zu haben bei **R. Hauber.**

**So eingeführt Ihr Geschäft ist, wenn Sie nicht in irgend einer Form für dasselbe Reklame machen**  
**so wird ihre Firma bald der Vergessenheit anheim fallen!**

**Stoffverkauf im Karl-Friedrichshof (östl. Karl-Friedrichstraße 37)**  
**Zum zweiten Male in Pforzheim!**

Wir haben größeres Lager in Stoffen und täglich treffen neue Waren ein, die bei der günstigen Konjunktur eingekauft wurden. Alle diese Herren- und Damenstoffe verkaufen wir trotz der enorm gestiegenen Preise der Textilfabrikanten  
**zu den alten Preisen**  
 doch ist es ratsam, wegen des Massenandranges sofort den Bedarf zu decken. Wir haben unseren Verkaufsraum praktischer eingerichtet, sodaß die Abfertigung unserer Kundschaft prompt geschieht. Wir halten keine Waren zurück, wir schließen nicht, sondern unser Verkaufsraum ist ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.  
**E. Tröller.**  
 Der große billige Frankfurter Sonder-Verkauf in Herren- u. Damenstoffen im Karl-Friedrichshof (östl. Karl-Friedrichstraße 37)

Die B...  
 in den y...  
 den dara...  
 Nahrung...  
 lungen, w...  
 schen M...  
 deut lam...  
 Wirtsch...  
 für m...  
 eine v...  
 Standpun...  
 Abordnun...  
 falls in i...  
 Angriffe...  
 Zur neue...  
 Aufnahm...  
 geht, daß...  
 wie die...  
 Wahrhaft...  
 tene, „R...  
 meldet, k...  
 „Nat“ bi...  
 Die d...  
 Berlin...  
 als deut...  
 den Verh...  
 glied des...  
 Bergman...  
 (Mitglied...  
 heimrat...  
 Cuno (G...  
 heimrat...  
 sen), Ne...  
 Gewerkl...  
 Handels...  
 (Freie G...  
 Reichswi...  
 Reichswi...  
 Essen),  
 Franz vo...  
 lammer...  
 des Reid...  
 auch nech...  
 ding als...  
 Die...  
 Bern...  
 eine bis...  
 nanes Pro...  
 Programm...  
 von der...  
 daß es ab...  
 tigen wir...  
 fung der...  
 beantragen...  
 Bundesrat...  
 keine Rege...  
 kann, wenn...  
 ren, die...  
 Präsi...  
 präsident...  
 lägen G...  
 zwar ern...  
 chen Ein...  
 die Aus...  
 während...  
 Feststell...  
 anhalten...  
 Nichts k...  
 tarifes G...  
 nitter er...  
 gebeten...  
 Fortsetz...  
 hänge in...  
 der event...  
 das belgi...